

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 275.

Freitag, den 2. October.

1835.

### Der curieuse Antiquarius.

(Beschluß.)

Zu Saragossa kann man auf einem Kirchturme ein Crucifix sehen, dessen Nägel auf den Fingern wachsen und es br.unt eine Lampe, deren Rauch nicht schwarz macht. Zu Billia in Catalonien ist eine Wunderglocke, die 10 Klaffen im Umkreise hat und von selbst läutet, wenn eine wichtige Person stirbt, oder sich etwas Großes ereignet. Eine ähnliche Glocke verkündete es zu Barcelona, wenn Jemand vom erzherzoglich österreichischen Hause des Todes verblieh. Dieß wird sich wohl aber nach dem spanischen Successionskriege geändert haben. Valencia aber war damals der Hauptsitz der Banderos oder Banditen, welche für Geld einen jeden ihnen Bezeichneten mordeten. Sie trugen Gewehre, „welche sie ohne einigen Knall losschießen“ konnten, und einen schmalen kleinen Dolch. Gemeinlich führten sie auch „ein Register bei sich, in welches sie ihre grausamen Strüchlein ordentlich eintragen und sich dieselben vor eine Ehre hielten, solches auch den, der sie miethet, zeigen und fragen, ob man haben wolle, daß die Person nach empfangenen Wunden noch eine Zeit lang leben oder gleich auf dem Plage todt bleiben solle.“ Für den 1252 zu Sevilla gestorbenen König Ferdinand wurden noch täglich 300 Messen gelesen. Die Monstranz in der Hauptkirche konnte, so schwer war sie, nur von 8 Männern getragen werden. Der König von Spanien hieß damals vorzugsweise Rex hominum, denn die Spanier hielten sich allein für klug und meinten, ihr Fürst könne sich zum Herrn der ganzen Welt machen. Der Mönche gab es so viele, daß sich ein General der Dominicaner rühmte, wie er 20,000 frische und wohlgenährte Fra-tres ins Feld stellen wollte, ohne seine Klöster zu entblößen. Der Hochmuth herrschte über alle Rassen in allen Ständen. Selbst der Saubhirt ging nicht ohne

Degen und Mantel hinter der Herde her und dem Schuhmacher mußte der Lehrling folgen. Anders als knieend durfte sich dieser keinem Schuhlicker nahen. Mantel, Degen, Dolch und Brille waren unentbehrliche Requisition. Vom 14ten Jahre an hatte jedes eine Brille. Die Reifröcke der Damen waren, besonders nach unten hin, so ungeheuer groß, daß, wenn sich zwei Frauen auf der Straße begegneten, es eine Verwirrung gab, wie wenn zwei Wagen gegen einander fuhren. Zum Theil hat sich von diesem Allen viel geändert. Vieles mag aber noch gerade so seyn, wie es damals in Berkenmeyers Quellen angegeben war. Gelegentlich wollen wir mit unserm Antiquarius Frankreich und England besuchen.

### Volkserziehung.

(Fortsetzung.)

Eben dieser Staatsmann bewies seine Liebe zu der Bildung der Jugend in dem Volke bei der Grundsteinlegung einer Schule für Handwerker in Liverpool. So eben lesen wir davon in den öffentlichen Blättern, welche auch seine Rede mittheilen, die man wohl unter die Beispiele der Redekunst setzen könnte. Mit Begeisterung sprach er, daß eine solche Schule, die „den nützlichsten (?) Gliedern der Gesellschaft Gelegenheit darzubieten bestimmt sey, daß sie in den Künsten für das Leben sich die Fertigkeiten erwürben, segensreiche Kenntnisse verbreiten werde,“ und daß man hiermit ein Fest des Friedens begehe. Indem er weiter seine Freude über den jetzigen Friedensstand und seinen Abscheu über Krieg und Aufruhr ausdrückt, fährt er fort: „Wir wollen den Frieden, sagt er, in unserm Lande und mit dem Auslande, Frieden mit der ganzen Welt.“ (Ein schönes Wort, das werth ist, neben jenem des edlen Canning aufbewahrt zu werden, welcher sagte: „wir wollen einen Wohl-